

Baum fällt – zum Wohl der Nutzer?

Umweltsenat erklärt sich mit Fällung der „Netzwerkplatane“ einverstanden

Von Stefan Klein

Zum wiederholten Mal widmete sich der Umweltsenat dem Thema „Netzwerkplatane“ am ehemaligen Postgebäude neben dem Bahnhof. Die Fronten sind dabei ziemlich klar: Der Eigentümer möchte den Baum lieber heute als morgen beseitigt sehen, der Stadtrat möchte eine etwaige Fällung im Licht einer Neugestaltung des Vorplatzes von Netzwerk/Ibis-Hotel betrachten. Der Umweltsenat näherte sich der Angelegenheit diesmal vorwiegend aus der Sicht der Nutzer.

Wie Umweltamtsleiter Thomas Rottenwallner darlegte, stelle die Verschattung durch den Baum einen „echten Befreiungstatbestand“ dar. Eine Befreiung von der Baumschutzverordnung kann erfolgen, wenn das Beseitigungsverbot der Verordnung bei dem betreffenden Baum zu einer „nicht beabsichtigten Härte“ für die Nutzer führen würde. Dies sei hier gegeben, so der Amtsleiter. Da die Platane sehr nahe am Gebäude steht, führe sie an den darunter liegenden Räumen zu einer teilweise erheblichen Verschattung. Der dauernde Entzug von natürlichem Licht könne insbesondere das psychische Wohlbefinden beeinträchtigen, die Beseitigung der Platane würde den in den betroffenen Räumen arbeitenden Personen also mehr Wohlbefinden verschaffen.

„Weit aus meiste Nutzer“ für Erhalt der Platane

Auch aus Eigentümersicht stehe die Platane „extrem ungünstig“, es seien schon erhebliche Schäden am Kanal aufgetreten, die teuer behoben werden müssten. Es sei nicht erkennbar, „wie dem mit zumutbaren Maßnahmen zu begegnen wäre“, so Rottenwallner.

Er glaube nicht, dass die Verschattungssituation die Stadt umtreiben müsse, sagte Stefan Müller-Kroehling (ÖDP), der als Antragsteller Rederecht hatte, obwohl er dem Umweltsenat nicht angehört.

Das Netzwerk könne hier sicher eine Lösung finden.

Die „weit aus meiste Nutzer“ seien für den Erhalt des Baumes, wie auch eine Unterschriftenliste mit 56 Unterzeichnern zeigt, die Müller-Kroehling Oberbürgermeister Alexander Putz überreichte. Eine denkbare Option sei aus seiner Sicht, den Baum als Naturdenkmal unter Schutz zu stellen. Auf jeden Fall solle man den Baum so lange erhalten – „mindestens 20 Jahre“ –, bis durch eine Neubepflanzung eine größere Durchgrünung erreicht sei.

Hedwig Borgmann (Grüne) sagte, ihr sei neu, „dass wir aktive Gesundheitspolitik betreiben, indem wir Bäume fällen“. Dagegen verwahrten sich er und seine Kollegen, erwiderte Rottenwallner; es gehe vielmehr darum, einen Prüfkatalog abzuarbeiten. Auf Sigi Hagls (Grüne) Einwurf, da man die Unterschriften ja nun habe, könne man doch auch die Mitarbeiter fragen, sagte der Umweltamtsleiter, es seien geltende Standards umzusetzen. „Ich hätte Probleme, darüber abstimmen zu lassen.“ Ein Naturdenkmal wiederum müsse für einen

längeren Zeitraum ausgewiesen werden als für zehn oder 20 Jahre, die der Baum voraussichtlich noch leben werde. Worauf Müller-Kroehling erwiderte, der Baum sei „noch gut in Schuss“.

Bäume in der Platzmitte werden teuer

Aber einfach am falschen Platz, wie Hans Ritthaler, Leiter des Fachbereichs Naturschutz, betonte. „Der Baum steht direkt auf dem Kanal, das würde heute kein Landschaftsplaner mehr so machen.“ Durch die Beschädigungen am Kanal bestehe auch die Gefahr von Grundwasserunreinigungen. Und laut der Expertise des städtischen Baumkontrolleurs habe die Platane keine günstige Zukunftsprognose mehr.

Der Baum könne doch schon jetzt einfach gefällt werden, sagte Rudolf Schnur (CSU/LM/JL/BfL), da der Eigentümer bereits 2014 einen entsprechenden Bescheid per E-Mail erhalten habe. Dies müsse man prüfen, so Rottenwallner; es gebe objektive Kriterien, ob es sich tatsächlich um einen rechtsgültigen Be-

scheid handle. Dies könne auch eine E-Mail sein.

Zur Frage von Elke März-Granda (ÖDP), ob man in der Platzmitte zwei Bäume pflanzen könne, wie es als Variante für die Neugestaltung des Vorplatzes im Bausenat Anfang Oktober vorgestellt worden war, meinte Baudirektor Johannes Doll, dies würden dann auf jeden Fall teure Bäume. Bei einer Begrünung sei auch zu bedenken, dass der Wegfall von geplanten – bereits geförderten – Stellplätzen möglicherweise auch erhebliche finanzielle Folgen für die Stadt haben könnte, so Doll.

Für Oberbürgermeister Alexander Putz war klar, dass eine Fällung unabhängig von Neupflanzungen zu sehen sei: „Unserer Ansicht nach ist die Genehmigung zur Fällung durchzusetzen.“ Der Umweltsenat erklärte sich „im Interesse gesunder Arbeitsbedingungen“ – gegen die Stimmen von Borgmann, Hagl, März-Granda und Falk Bräcklein (Die Linke/mut) – mehrheitlich mit einer Fällung der Platane einverstanden. Eine entsprechende Ersatzpflanzung ist vorgesehen.



Die Platane am Netzwerk: Der Umweltsenat machte den Weg frei für die Fällung. Beschlossen ist diese damit aber noch nicht.